

Die digitale Agenda der TK

Christian Bredl
Leiter der TK-Landesvertretung Bayern
21. Juni 2018 in München

Agenda

1. Kenntnisse der Kundenbedürfnisse
2. Digitale Angebote
3. Elektronische Gesundheitsakte
4. Digitale Gesundheit im Gesundheitswesen vorantreiben



**Kenntnisse der
Kundenbedürfnisse**

Kenntnis der Kundenbedürfnisse

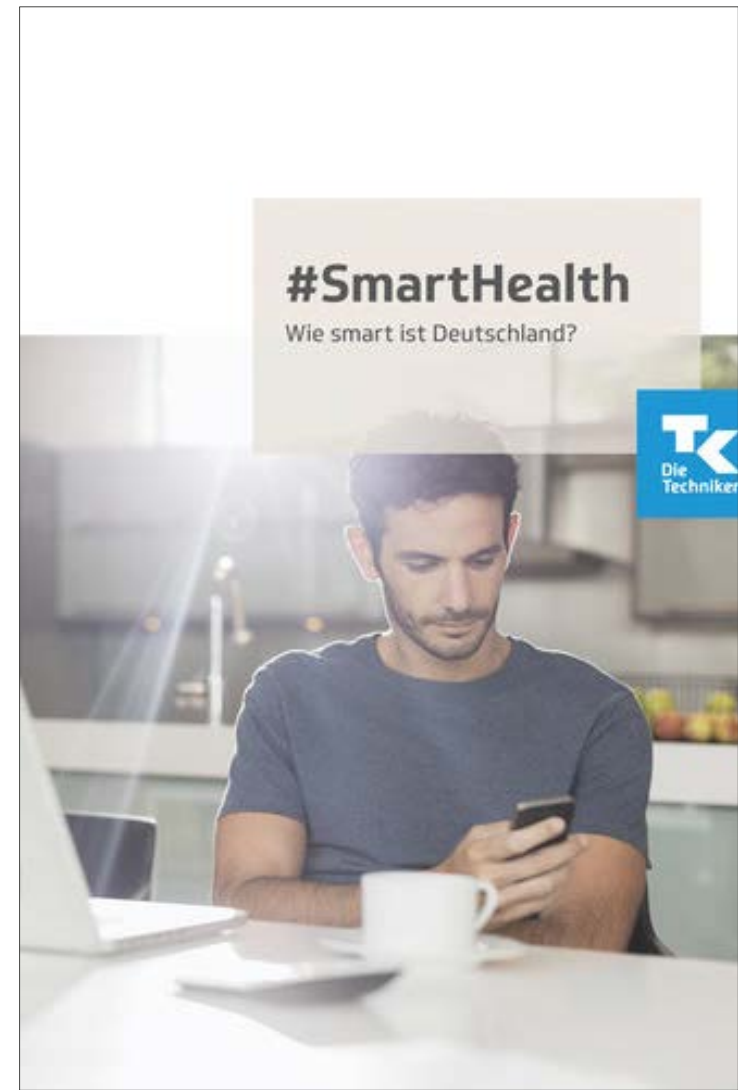
#SmartHealth-Studie 2016 der TK

Digitale Angebote in der Gesundheitsversorgung

- Sind die Deutschen bereit dafür?
- Welche Vorteile können Sie bringen und welche Herausforderungen stecken dahinter?

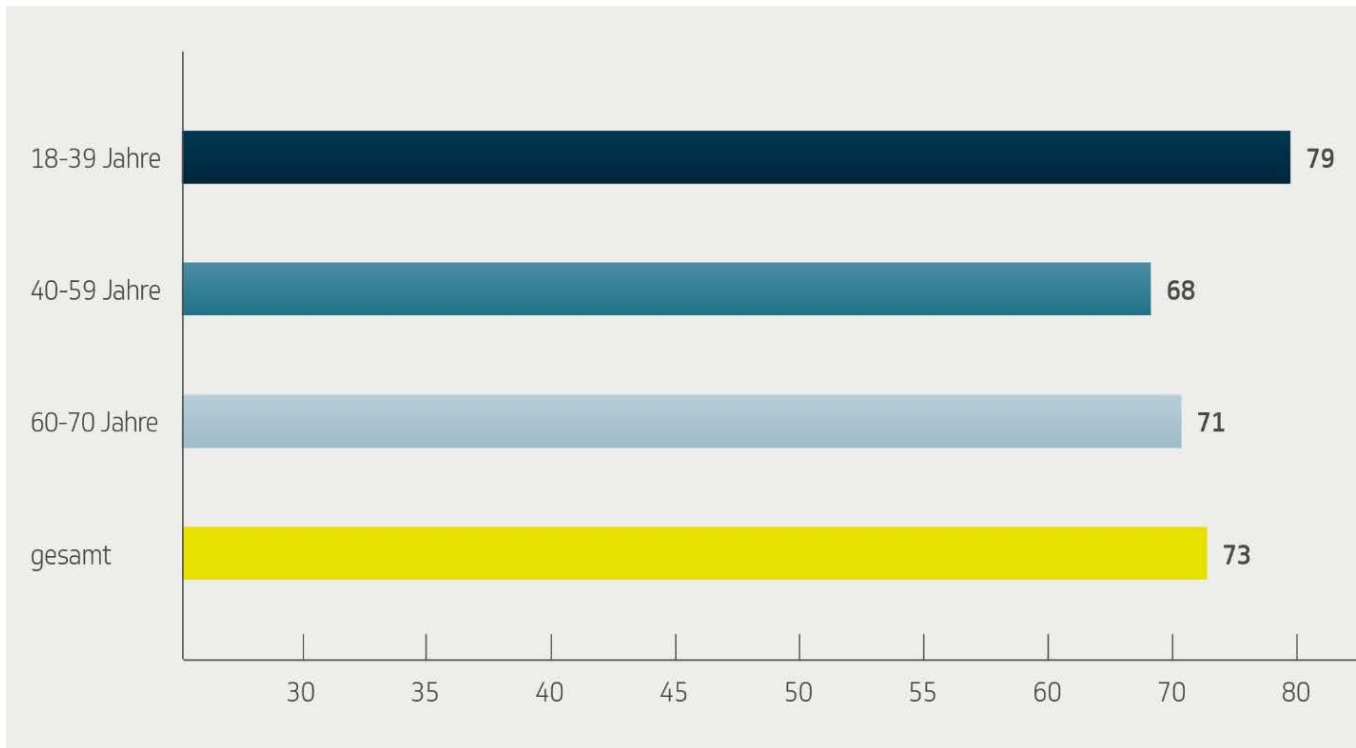
Die Studie zeigt | Digitale Helfer sind im Gesundheitswesen unverzichtbar.

Die deutsche Bevölkerung ist reif für ein digitales Gesundheitswesen und sowohl technisch gerüstet als auch überzeugt von den neuen Angeboten.

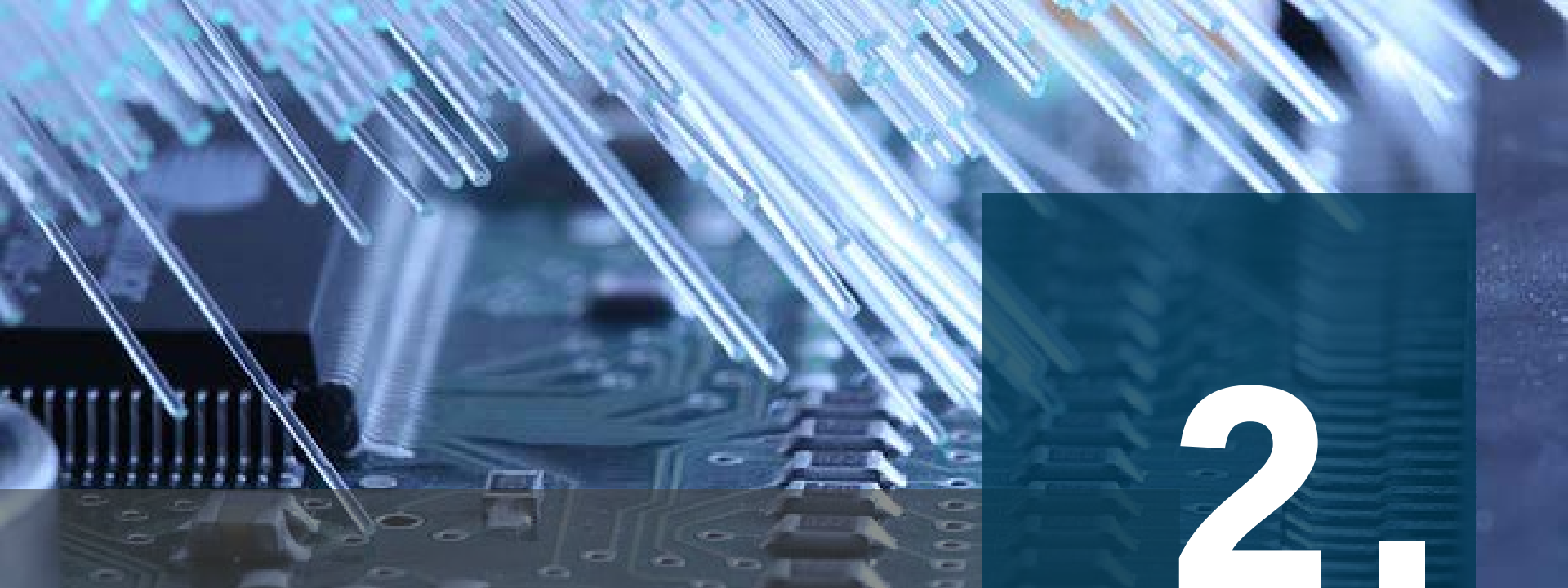


Homo Digivitalis

TK-Studie zur Digitalen Gesundheitskompetenz 2018



Drei von vier Versicherten halten die elektronische Gesundheitsakte für eine gute Idee



2.

Digitale Angebote

Digitale Angebote



Digitales
Selbstmanagement



TK-TinnitusCoa-
ching



Migräne App



TK-Husteblume



TK-Diabetes-
Tagebuch-App



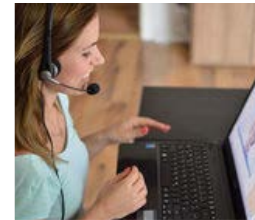
Tinnitus-Therapie
mit Tinnitracks



TK-
GesundheitsCoach



TK-
DepressionsCoach



Teletherapie
Stottern



TK-Online-
Sprechstunde



Elektronische Gesundheitsakte (eGA)

Digitaler Flickenteppich im Gesundheitswesen

Wo liegen welche Daten?



Krankenkassen |

- Routinedaten/
Abrechnungsdaten
- Versicherten-
Stammdaten
- Sektorenübergreifend
e Informationen

Leistungserbringer |

- Medizinische Daten
- Labordaten
- Informationen zum
aktuellen
Gesundheitsstatus

Versicherte |

- Fitnessdaten
- Selbstmedikation
- Notfalldaten
- Organspendeausweis

Digitalisierung im Gesundheitswesen heute

- **Medium** | Papier
- **Kommunikationskanal** | Telefax
- **Arzt-Patienten-Gespräch** | entscheidend
- **Informationsfluss** | endet an den
Sektorengrenzen
- **Leistungserbringer** | verfügen lediglich
über Teilwissen



Die eGA ist mehr als eine „Akte“. Sie stellt die Bedürfnisse des Versicherten ins Zentrum.

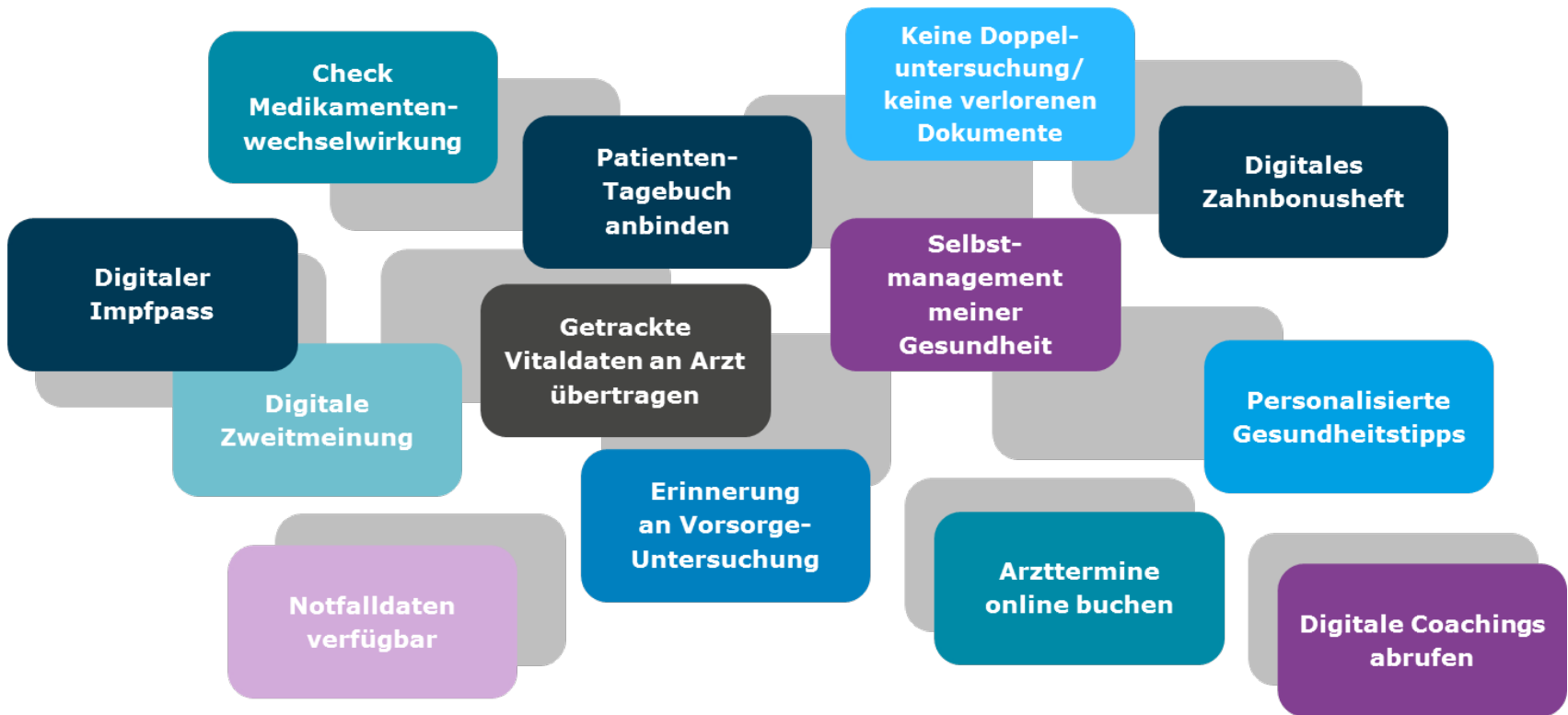
**Der / die
Versicherte**

**steht im
Mittelpunkt**

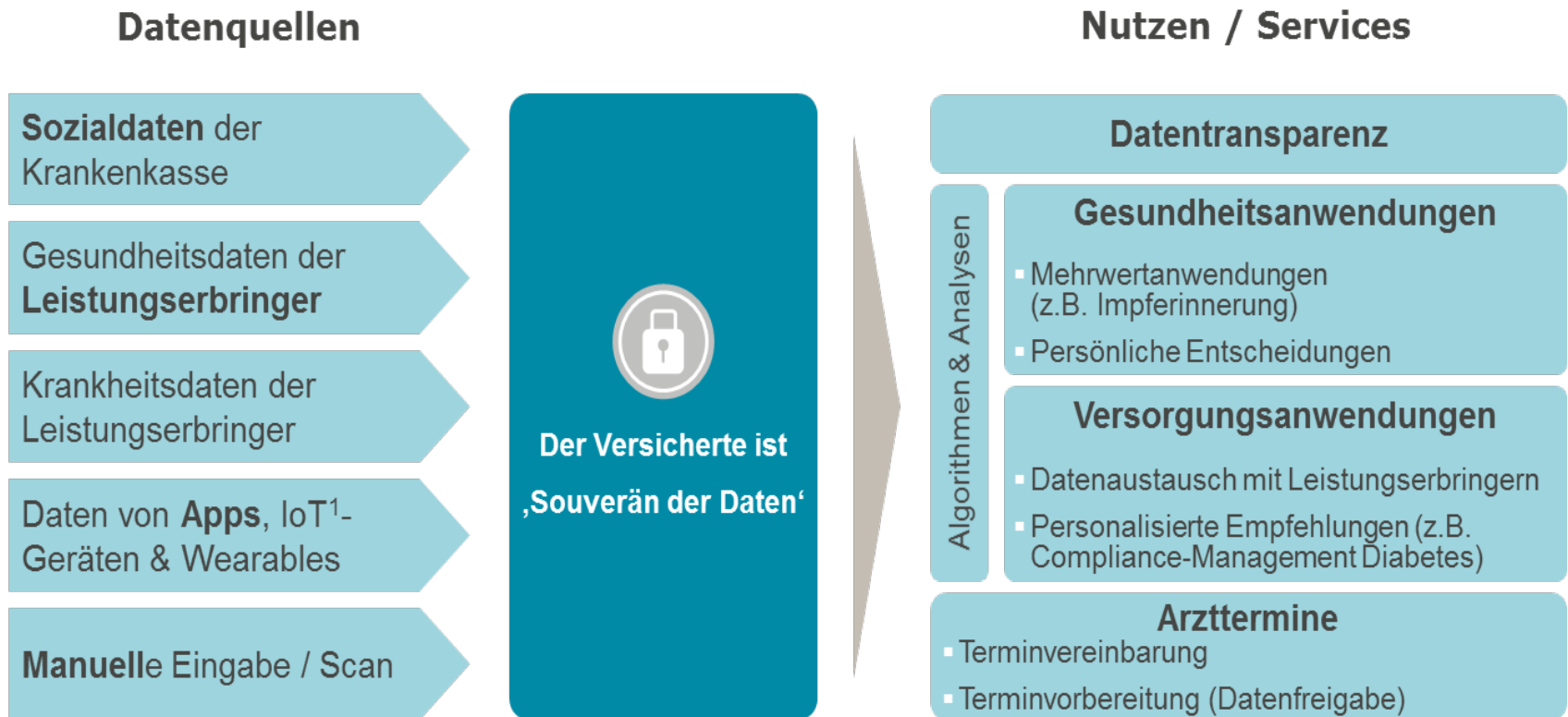
der eGA



Was macht die eGA „versichertenzentriert“?

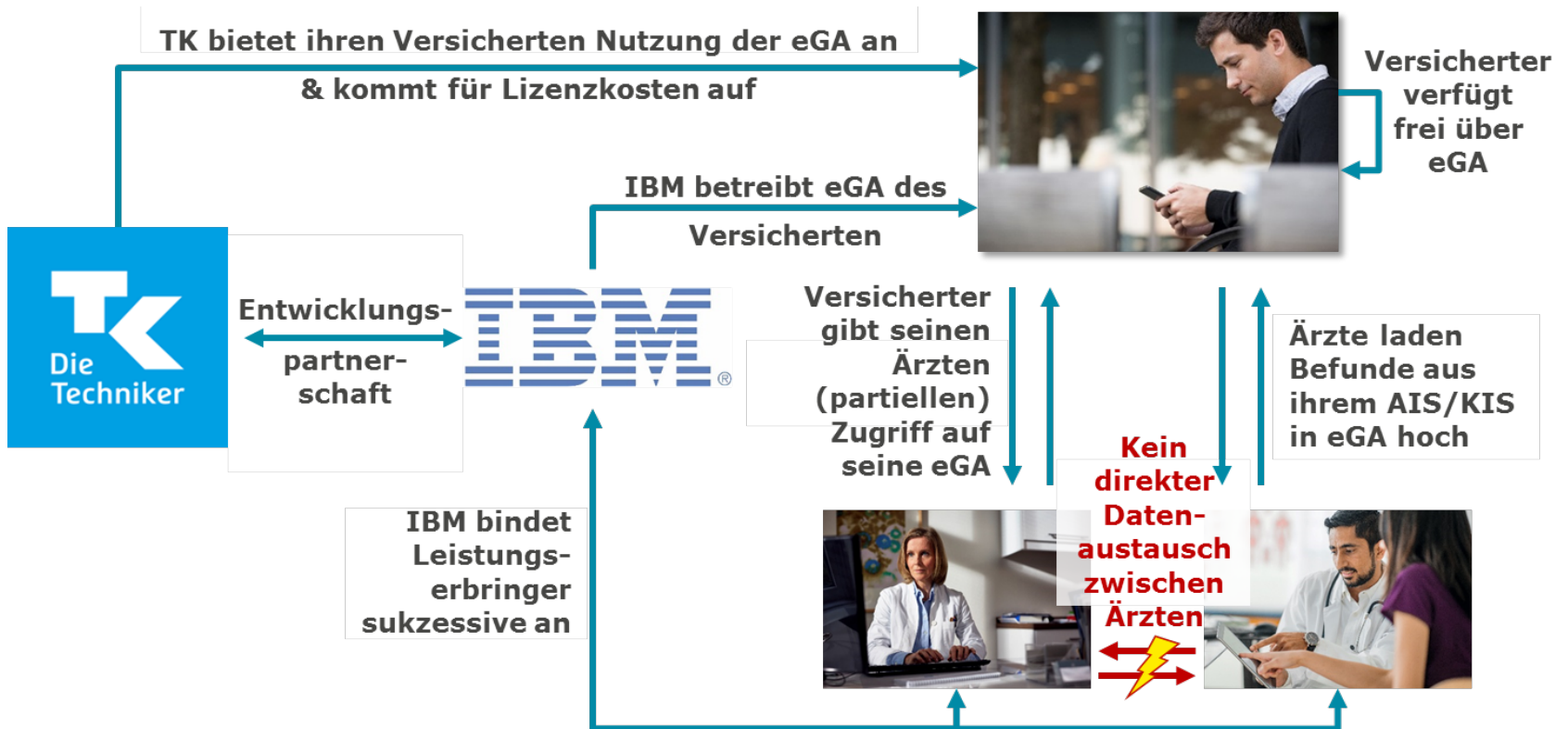


Die eGA führt die Daten unter der Hoheit & nach Bedarf des Versicherten zusammen



¹ Internet of Things

Das eGA-Betreibermodell



Datenschutz / -sicherheit sind Eckpfeiler der eGA

Die Umsetzung der eGA wird unter höchsten Sicherheitsstandards erfolgen

Datenschutz

- Versicherter ist „Herr seiner Daten“
- Versicherter entscheidet selbst über Teilnahme und Umfang der Nutzung der Daten in eGA
- Kein Datenzugriff durch Betreiber der eGA (Content-Verschlüsselung)
- Einsatz von datenbasierten Analyseinstrumenten nur mit Zustimmung des Versicherten

Datensicherheit

- Datenspeicherung auf Servern in Deutschland geplant
- Datenübertragung mit Ende-zu-Ende-Verschlüsselung
- 2-Faktor-Authentifizierung für Zugriff
- Datenübertragung in die eGA nur über definierte abgestimmte Schnittstellen

Sicherstellung der Umsetzung

- Vertragliche Verpflichtungen des Betreibers der eGA IBM
- Externe Audits bzgl. technische Umsetzung und Prozesssicherheit
- Zertifizierung wird angestrebt

Anbindung Leistungserbringer



6 Zusagen von Krankenhäusern zur eGA-Vernetzung



KIS-Anbieter

LoI vorliegend



LoI in Vorbereitung

nexus/ag

**Laufende Gespräche
mit weiteren
Interessenten**

Keine Insellösung: TK-eGA ergänzt perspektivisch die ePA der gematik

ePA

- Arztgeführte Akte
- vernetzt Leistungserbringer
- bietet Daten- & Dokumentenaustausch (z.B. Medikationsplan, E-Arztbrief, Notfalldaten)

Zugriff erfordert Arzt-PLUS Patienten-Consent

Elektronische Patientenakte (ePA)



Jederzeitiger Zugriff durch den Versicherten

ePF
gematik

Elektron. Gesundheitsakte (eGA)

eGA

- Versicherten-geführte Akte
- bietet individuelle Gesundheitsmanagement-Services
- Ablage eigener Dokumente (Patientenverfügung etc.)
- Anbindung eigener Apps, manuelle Eingabe etc.

Elektronisches Patientenfach (ePF)

- Dokumentenablage für den Versicherten

Die elektronische Gesundheitsakte lebt von der breiten Akzeptanz aller beteiligten Akteure

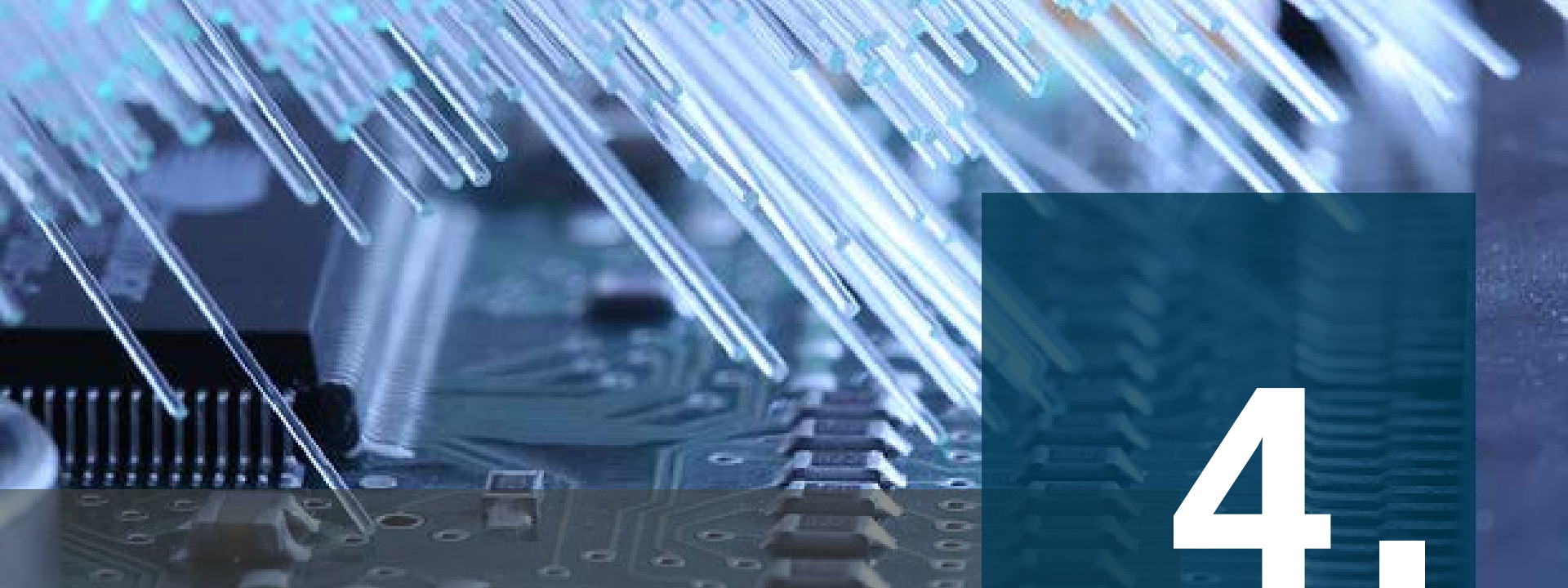
Was ist bisher passiert?

- Seit Februar 2017 in der Innovationsphase zusammen mit **IBM Deutschland**
- Satzungsregelung auf Basis des § 68 SGB V am 01.07.2017 in Kraft getreten

Wie geht es weiter?

- Erste marktreife Version soll **2018** an den Start gehen
- Es sollen alle relevanten **Schnittstellenstandards** berücksichtigt werden, um möglichst viele Akteure im Gesundheitswesen von diesem Produkt zu überzeugen
- Erste Absichtserklärungen zur Anbindung von Leistungserbringern unterzeichnet
- Das Produkt soll einen **Standard** für die eGA setzen, den alle Beteiligten nutzen können

Der Erfolg hängt von der Akzeptanz der Versicherten, der Akteure und der Interoperabilität zwischen den Akteuren ab



4.

**Digitale Gesundheit
im Gesundheits-
wesen vorantreiben**

Digitale Gesundheit im Gesundheitswesen vorantreiben

Elektronische Gesundheitsakte | Die Krankenkassen müssen gesetzlich verpflichtet werden, ihren Versicherten eine einheitliche eGA anzubieten.

Telematikinfrastruktur etablieren | Eine zügige und flächendeckende Umsetzung der Telematikinfrastruktur muss unbedingt vorangetrieben werden. Eine hohe Interoperabilität ist zwingend erforderlich.

Beschluss zur ausschließlichen Fernbehandlung umsetzen | Die ausstehenden Landesärztekammern müssen den Beschluss des Ärztetages im Mai 2018 umsetzen und ihre Musterberufsordnungen für eine ausschließliche Fernbehandlung öffnen.

Zulassung und Qualitätsbewertung Health Apps | Entwicklung eines nach Risikoklassen gestaffelten Klassifikationsmodells.

**Falls Sie noch
Fragen haben ...**

... stehen wir Ihnen gerne zur
Verfügung.

Christian Bredl

TK-Landesvertretung Bayern

Rosenheimer Straße 141
81671 München

Tel. 089 - 460 69 - 600
christian.bredl@tk.de